

---

# Dr. phil. Siegmund Loewe (1885-1962)

Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 12 (1989) Nr. 67, S. 9 - 13

Im Oktober 1922 begegnete der noch nicht ganz 16-jährige *Manfred von Ardenne* (vgl. auch [8]) in Berlin einem "gewissen *Dr. Siegmund Loewe*, dem Besitzer eines größeren Hochfrequenz-Laboratoriums". Das "war der Beginn einer fast 10-jährigen harmonischen Verbindung mit diesem klugen und erfinderischen Industriellen. Auch abgesehen von seinem ungewöhnlichen und verständnisvollen Eingehen auf meine kleinen Fragen habe ich ihm sehr viel zu danken. Ich lernte von ihm den Wert gründlicher systematischer Arbeit bei der Überwindung technischer Schwierigkeiten, die Fehlerortsbestimmung in physikalischen Anlagen, die Vakuum-Röhrentechnik und besonders jene Probleme kennen, die mit einer erforderlichen Fabrikation von Elektronenröhren und Elektronengeräten verknüpft sind. Im Zusammensein mit ihm lernte ich das Werden und Durchsetzen von Erfindungen kennen, schließlich auch die Abfassung, Verteidigung und Verwertung von Patentanmeldungen bzw. Patenten." [1, S. 34]

---

## Schulpleite und Dr. phil.

---

*Siegmund Loewe* wurde am 6. November 1885 in Berlin geboren. Der Vater, der Arzt *Dr. med. Ludwig Loewe*, erkannte frühzeitig die große Begabung seines Sohnes. "So konnte er es nicht über sich gewinnen, *Siegmund* wegen der vielen Tadel und Arreststrafen .. ernstlich zu zürnen. *Siegmund* war nämlich ein etwas eigenartiger Schüler, was jedoch keineswegs Unbegabtheit war, sondern vielmehr seinem fabelhaften Streben nach Beschäftigung in naturwissenschaftlichen Dingen auf sehr vielen Gebieten zugeschrieben werden muß." [2, S. 51]

Der Schulbesuch musste vorzeitig abgebrochen werden. *Loewe* begann eine gründliche anderthalbjährige Mechanikerlehre. Nebenbei besuchte er die "erste Handwerkerschule" (Fachschule für Mechaniker zu Berlin), an welcher in jenen Jahren ausgezeichnete Professoren wirkten. *Prof. Leman* nahm ihn auf Grund seiner guten Kenntnisse und seiner großen Geschicklichkeit mit an das präzisionsmechanische Laboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Gleichzeitig hörte er Vorlesungen an der TH Charlottenburg, insbesondere bei *Prof. Slaby* (vgl. auch [9]). Den Schulabschluss holte er jetzt nach und trat 1905 bei Telefunken als Ingenieur für den Senderbau ein.

1908 verließ er die Firma wieder und studierte erst an der Universität Berlin, ab 1911 an der Universität Jena Physik. Dort promovierte er 1912 bei *Prof. Max Wien* mit einer Arbeit auf dem Hochfrequenzgebiet [3]. Von 1912 bis 1914 arbeitete er wiederum bei Telefunken, ging jedoch bei Ausbruch des 1. Weltkrieges als Technischer Leiter zur Firma Dr. E. F. Huth



Bild 1: *Dr. Siegmund Loewe* 1923 (aus [2]).

in Berlin. "Es dürfte nicht zum geringsten der Arbeit und den Verdiensten *Dr. Loewes* zuzuschreiben sein, daß diese Firma in besonderem Maße Kriegslieferungen zu übernehmen vermochte und sich ganz außerordentlich entwickeln konnte." [2, S. 52]

---

### *Loewe* als Unternehmer

---

1918 richtete sich *Loewe* ein eigenes Laboratorium am Halleschen Tor in Berlin ein. Dort führte er u. a. zusammen mit dem Erfinder der gittergesteuerten Elektronenröhre, dem Amerikaner *Lee de Forest* (vgl. [11]), Untersuchungen an Elektronenröhren und Lautsprechern durch. Nebenbei befasste er sich mit Forschungen auf den Gebieten Astronomie, Biologie und Medizin. 1921 gründete er zusammen mit *Dr. Adolf Koepsel* die "Koepsel-Loewe G.m.b.H." zur Fertigung

vor Detektorapparaten und Einzelteilen, die jedoch nur kurze Zeit bestand.

1922 entstand ein größeres Laboratorium in der Gitschiner Straße. Um diese Zeit schloss *Loewe* einen Vertrag mit der Röntgenröhrenfabrik C. H. F. Müller, Hamburg, zur Gründung der "Radioröhrenfabrik G.m.b.H. Berlin-Hamburg". *Loewe* brachte Patente und Fabrikationserfahrung ein, er sollte die technische Leitung übernehmen. Doch der Firmenaufbau in der Chaussee-straße in Berlin kam nicht zustande.

Inzwischen riefen sowohl die Funkindustrie als auch die sich langsam formierenden Funkamateure nach der Freigabe des Rundfunks in Deutschland. Zur Unterstützung dieser Bemühungen beteiligte sich *Loewe* im März 1923 an der Gründung des "Deutschen Radioklubs" (Leitung: *Dr. E. Nesper*, vgl. [10]) und an einer Rundfunkvorführung vor dem damaligen Reichspräsidenten *Ebert* zusammen mit *O. Kappelmayer* und *M. v. Ardenne*.

1923 gründete *Loewe* in Berlin-Friedenau die "Radiofrequenz-G.m.b.H." (Rundfunkgeräte), die "Loewe-Audion G.m.b.H." (Elektronenröhren) und 1924 die "Orthophon Apparatebau G.m.b.H." (Lautsprecher) [4]. Letztere wurde 1925 in "Loewe-Radio G.m.b.H. Berlin-Steglitz" umbenannt. Hinzu kam noch die "Eudarit-Preßgut G.m.b.H." (Isolierpressteile). Alle Firmen zusammen, in denen 1924 immerhin etwa 600 Beschäftigte tätig waren, nannte er großzügig die "Firmen des Loewe-Radio-Konzerns".

Die geschäftliche Leitung hatte sein Bruder *David* übernommen, "den der Nimbus eines etwas zu geschäftstüchtigen Leiters des Unternehmens umgab", wie *M. v. Ardenne* fand

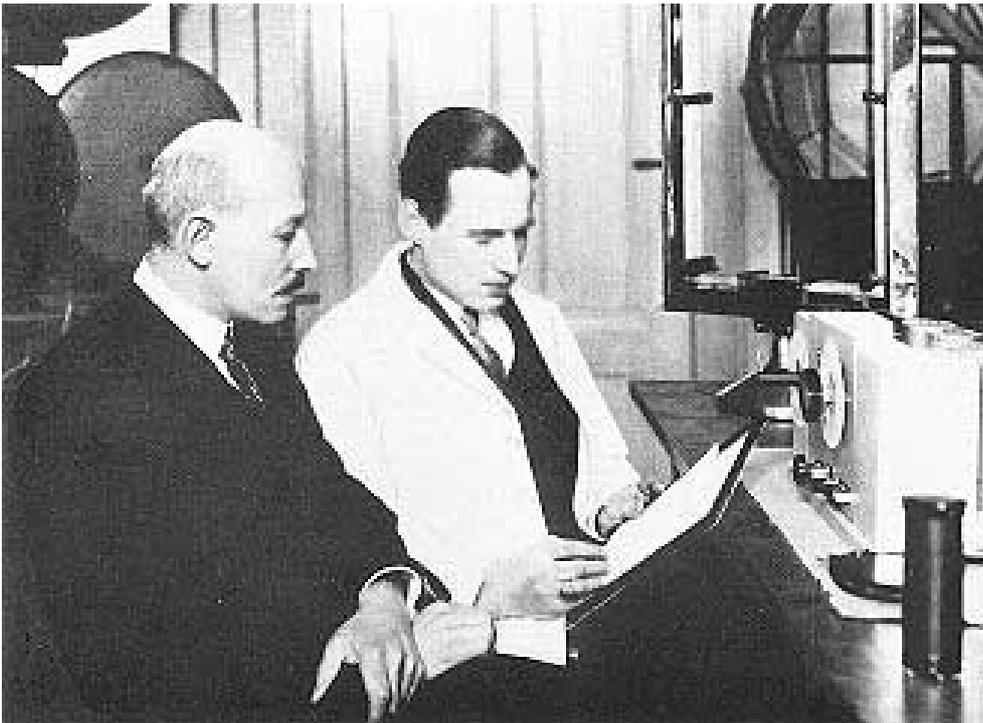


Bild 2: *Siegmund Loewe und Manfred von Ardenne* 1928 (aus [1]).

[1, S. 66]. *David Ludwig Loewe* war ausgebildeter Ingenieur und zunächst bei Telefunken tätig. Er erwarb sich eine ergänzende Ausbildung als Kaufmann und lebte längere Zeit in Asien und Nordamerika. 1921 kehrte er nach Deutschland zurück und beteiligte sich an den Firmengründungen seines Bruders. 1930 wurden die Einzelunternehmen zur "Radio-Aktiengesellschaft D.S. Loewe" zusammengefasst. (D.S. = *David* und *Siegmund*). Ihr Sitz war in Berlin-Steglitz, wo *Loewe* am Wiesenweg 10 ein neues Werk errichtet hatte.

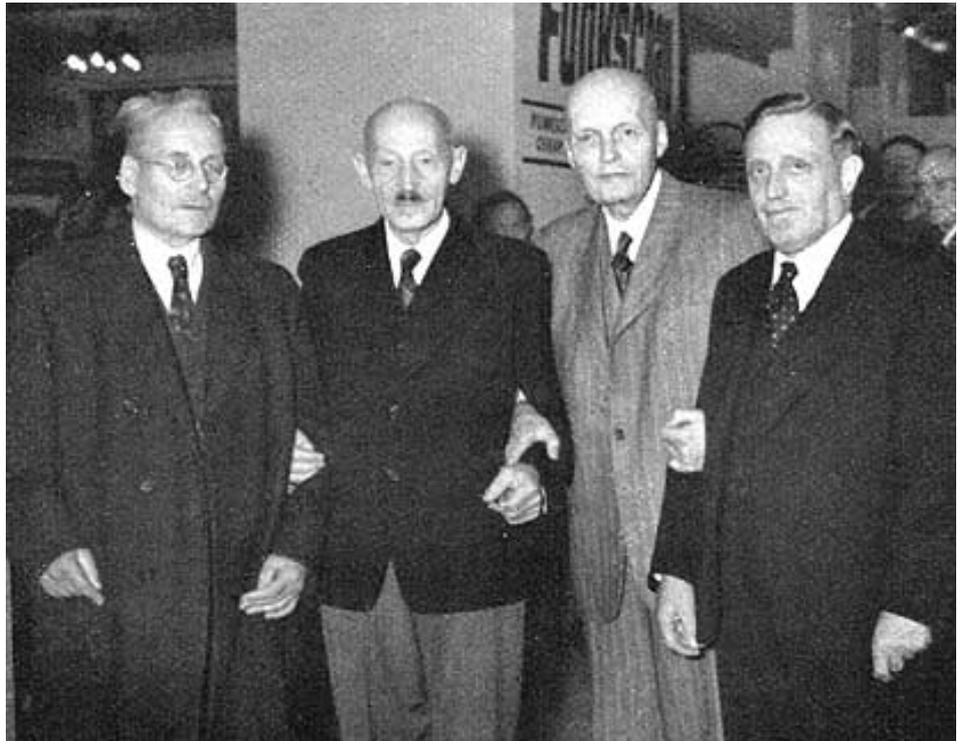
"Als Erfinder und als Industrieller zeichnete sich *Loewe* durch Phantasie, Weitblick sowie außergewöhnlichen Unternehmungsgeist aus" [5, S. 112]. So charakterisierte ihn *M. v. Ardenne*, dessen Ideen *Loewe* aufgriff und sie in der Fertigung seiner Firma in - für beide Seiten dringend benötigte - klingende Münze verwandelte.

Herausragend waren die *Loewe*-Mehrfachröhren ab 1925/26 und die Förderung des Fernsehens ab 1929/30. Schon 1929 hatten die Firmen Radio A.G. D.S. Loewe Berlin, Robert Bosch A.G. Stuttgart, Zeiß-Ikon A.G. Dresden und Baird Television Co. London auf Betreiben von *Loewe* eine Firma gegründet, deren ausschließliche Aufgabe "der Erwerb und die Verwertung von Schutzrechten auf dem Gebiet des Fernsehens sowie die Herstellung und der Vertrieb von Fernsehgeräten aller Art" war: die **Fernseh A.G.** [6, S. 384 - 385].

*Loewe* begann um 1930 mit eigenen Fernseh-Entwicklungsarbeiten, die er zusammen mit dem Laboratorium von *M. v. Ardenne* durchführte. *Ardenne*'s erste Fernsehleinrichtung mit Kathodenstrahlröhre als Bildwiedergabeorgan wurde 1931 auf dem *Loewe*-Stand der Großen Deutschen Funkausstellung gezeigt (vgl. [12]). Doch 1932 löste *v. Ardenne* den Vertrag. *Dr. Kurt Schlesinger*, der seit 1929 Mitarbeiter *v. Ardenne*'s war und nun zu *Loewe* überwechselte, führte die Fernsehentwicklung weiter. 1934 konnte der erste serienreife Fernsehempfänger (Type FE A) vorgestellt werden.

Bild 3: Loewe 1949  
(aus: Nesper, E.: Ein  
Leben für den Funk.  
München: Oldenbourg  
1950).

Von links nach rechts:  
*Prof. Dr. Alexander  
Meißner,  
Dr. Siegmund Loewe,  
Dr. Eugen Nesper,  
Otto Kappelmayer.*



## Die Vertreibung

Inzwischen war in Deutschland 1933 ein tiefgreifender politischer Umschwung erfolgt. Hitler war an der Macht. Sein Rassenwahn wurde Staatspolitik. Das bekam auch *Loewe* zu spüren. Das Unternehmen wurde ihm weitgehend entzogen, erst in "Loewe- Opta", später in "Opta-Radio" umbenannt. Über die Ereignisse in den Jahren nach 1934 schweigt man sich unverständlicherweise aus, selbst in der "Loewe-Story" wird darauf mit keinem Wort eingegangen. Auch *M. v. Ardenne* mogelt sich darum herum und vermerkt lediglich: "1938 schied *Loewe* aus dem Vorstand der Radio A.G. D.S. *Loewe* aus und übernahm die Leitung der inzwischen in New York gegründeten Loewe Radio Inc." [5, S. 112].

War nicht 1938 für *Loewes* Emigration in die USA die sogenannte "Reichskristallnacht" ausschlaggebend, die den Auftakt zu einer verschärften Verfolgung jüdischer Mitbürger gab? Lediglich *Nesper* bestätigte dies, wenn auch mit vorsichtiger Worten: "... bis die Rassengesetze ihn zur Emigration in die Vereinigten Staaten zwangen, wo er sich eine neue Existenz aufzubauen gezwungen war. 1948 war er zum ersten Male wieder in Deutschland, und inzwischen (1954, H.B.) sind ihm die Loewe- Opta-Fabriken wieder zurückgegeben worden." [7] Danach nahm *Loewe* noch an der Leitung seiner früheren Firma Anteil, u.a. als Aufsichtsratsvorsitzender. Kurz vor der Rückreise von einem USA-Aufenthalt starb er am 28. Mai 1962. Seine letzte Ruhe fand er in Berlin-Dahlem.

## Literatur:

- [1] Ardenne, M. v.: Eine glückliche Jugend im Zeichen der Technik. Berlin: Kinderbuchverlag 1962
- [2] Nesper, E.: Dr. Siegmund Loewe. Der Radio-Amateur 1 (1923) H. 3, S. 51 - 52

- [3] Loewe, S.: Über die erreichbare Genauigkeit der Widerstandsmessung in Hochfrequenzkreisen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde. Philosophische Fakultät der Universität Jena, 27. Juli 1912 (Leipzig: Barth 1913)
- [4] o. Verf.: Eine Wanderung durch die deutsche Radio-Industrie: Radio-Frequenz GmbH, Berlin-Friedenau. Radio 2 (1924) H. 7, S. 481- 490
- [5] Ardenne, M. v.: Loewe, Siegmund. In: Männer der Funktechnik. Hrsg. S. v. Weiher. Berlin und Offenbach: VDE- Verlag 1983
- [6] Goebel, G.: Das Fernsehen in Deutschland bis 1945. Archiv für das Post- und Fernmeldewesen 5 (1953) H. 5, S. 259 - 393
- [7] Nesper, E.: Ein Pionier der Funktechnik: Dr. Siegmund Loewe. Funkschau 26 (1954) H. 5, S. 80

### zusätzliche Hinweise:

- [8] [PDF](#) Börner, H.: Prof. Dr. mult. h.c. Manfred von Ardenne 80 Jahre. FUNKGESCHICHTE 10 (1987) Nr. 52, S. 3 - 7, sowie: Manfred von Ardenne gestorben. FUNKGESCHICHTE 20 (1997) Nr. 114, S. 159 - 161
- [9] [PDF](#) Börner, H.: Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E. h. Adolf Slaby. FUNKGESCHICHTE 19 (1988) Nr. 62, S. 5 - 11
- [10] [PDF](#) Börner, H.: Dr.-Ing. Dr. phil. Eugen Nesper. FUNKGESCHICHTE 9 (1987) Nr. 50, S. 212 - 217
- [11] Bosch, B.: Lee de Forest - "Vater des Radios". FUNKGESCHICHTE 24 (2001) Nr. 135, S. 5 - 22 und Nr. 136, S. 57 - 73
- [12] Ebeling, G.: Historischer Versuch nach 60 Jahren wiederholt. FUNKGESCHICHTE 14 (1991) Nr. 81, S. 34 - 35